

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 6 (1898)

Heft: 14

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Die Direktion des Schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz an die Sektionen.

Wir bitten die Sektionsvorstände unseres Vereins höflichst, alle für die Verwundeten und Kranken des spanisch-amerikanischen Krieges eingehenden Gaben an unsern Präsidenten oder unsern Kassier einzusenden.

Narau, den 6. Juli 1898.

Die Centraldirektion.

Pro memoria. Das Centralsekretariat ersucht sämtliche Sektionen, welche gedruckte Jahresberichte herausgeben, um Zusendung derselben und zwar womöglich in drei Exemplaren (für das Vereinsorgan und die Sekretariatssammlung).

Adresse: Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst, Bern.

Lesen! Lesen! Soll das Rote Kreuz nach Kantonen oder nach Divisionskreisen organisiert werden? (Vide Nr. 5 u. 7 1898 d. Bl.)

Die geehrten Sektionsvorstände werden höflich daran erinnert, daß das Departement für das Materielle (Hr. Oberlieutenant Dr. Neppli in St. Gallen) bis zum 15. August nächsthin im Besitze der Antworten auf die obige Frage sein muß. (Beschluß der letzten Delegiertenversammlung.)

Aus den Jahresberichten der Sektionen.

Kantonalsektion Bern. III. Geschäftsbericht, umfassend die Jahre 1896 und 1897, abgelegt vom Centralvorstand. — Nachdem zuerst die im Schoße des Vorstandes vorgekommenen Mutationen kurz erwähnt sind, folgt der Bericht über die Arbeit in den verflossenen zwei Jahren. Vom Vorstand wurden in der Berichtsperiode abgehalten: fünf Sitzungen mit total 35 Geschäften im Jahre 1896 und sieben Sitzungen mit total 51 Geschäften im Jahre 1897. Eine Tabelle zeigt, wo, unter welcher Kursleitung und mit welcher Frequenz Samariterkurse mit Subvention durch das rote Kreuz stattfanden. Es wurden im ganzen 43 kantonal-bernerische Kurse mit je 5 Fr. subventioniert, wovon 19 im Jahre 1896 und 24 im Jahre 1897. Mit Ausnahme des Jura sind alle Landesteile vertreten. — Zu Ende 1897 veranstaltete der Männer-samariterverein Bern einen Samariter-Hülfslehrerkurs, welcher ebenfalls finanziell unterstützt wurde. — Über den Arbeitsverein der stadtbernerischen Samariterinnen berichtet Frau Reg.-Rat Carola von Wattenwyl: „Von Oktober bis Mai wird stets an jedem Donnerstag von 2—4 Uhr gearbeitet und seit dem Frühjahr 1897 ist der Vorrat der angefertigten Wäsche im Bürgerhospital untergebracht. Seit dem gleichen Zeitpunkt wurde auch damit begonnen, Bett- und Leibwäsche an bedürftige Kranke unter der Kontrolle und teilweisen Verantwortung der Hh. Ärzte und Hebammen auszuleihen. Bis jetzt ist noch wenig davon Gebrauch gemacht worden und es ist daher noch nicht möglich, ein Urteil darüber zu fällen, ob diese Neuerung bei den Ärzten Anklang gefunden und inwieweit die Rückerstattung der Wäsche mit Schwierigkeiten verbunden sein wird. Anfangs Sommer 1897 war der Eifer der arbeitenden Damen ein sehr reger, als es sich darum handelte, die Ambulance nach Griechenland auszurüsten; seither ist derselbe ziemlich zurückgegangen, so daß wir die Wirkung dieser verunglückten Expedition noch stark fühlen.“

Der für Subvention von Krankenmobiliemagazinen festgesetzte Kredit wurde im Jahr 1896 gar nicht, 1897 von 2 Samaritervereinen (Oberburg und Thun) in Anspruch genommen; beiden Vereinen wurde eine Subvention von je 100 Fr. zugesprochen. Eine dritte Subvention (an das Krankenmobiliemagazin Bern, untere Stadt) ist im Grundsatz bewilligt worden; die Auszahlung des Betrages wird jedoch erst erfolgen, nachdem seitens der Gesuchsteller die verlangten wohlwogenen, formellen Vorschriften erfüllt sein werden. Um die Rechte und Pflichten des Kantonalvereins vom Roten Kreuz einerseits und diejenigen der Bezüger von Subventionen an Krankenmobiliemagazine andererseits einheitlich zu regeln, wurde ein Formular „Verpflichtungsschein“ aufgestellt, welches als Quittung für die bezogene Subvention und als Verpflichtung für die Übergabe der für den Kriegsfall notwendigen Bestandteile des betreffenden Krankenmobiliemagazins an das bernische Rote Kreuz dient.

Über die bei Anlaß der Lammbachkatastrophe vom bernischen Roten Kreuz ins Werk

gesetzte Liebesgaben-sammlung spricht sich der Bericht folgendermaßen aus: „Die Lammbach-katastrophe bot uns Gelegenheit, eine Liebesgaben-sammlung für Rienholz bei Brienzi ins Werk zu setzen. Da eine bezügliche Verdankung in den öffentlichen Blättern erschienen ist, begnügen wir uns damit, den Gesamtertrag von 6392 Fr. 65 nochmals festzustellen, mit dem Bemerkten, daß die dank freundlichem Entgegenkommen nur geringen Unkosten von der Kasse unserer Kantonalsektion übernommen wurden. Diese Sammlung mit ihrem überraschend reichen Erfolg hat uns mit hoher Befriedigung erfüllt; einerseits war es uns eine Freude, unsern Appell an die werththätige Opferwilligkeit des Bernervolkes nicht ungehört verhallen zu sehen; andererseits gereichte es uns zur Genugthuung, daß wir vom Publikum ohne weiteres als das gegebene Organ betrachtet wurden, welches die Gabensammlung an Hand zu nehmen und durchzuführen hatte.“

Für die geplante Entsendung einer Ambulance auf den letztjährigen Kriegsschauplatz wurde eine Sammlung veranstaltet, welche 814 Fr. 60 ergab. Als die Expedition ins Wasser gefallen war, wurde je die Hälfte des Geldes durch Vermittlung des Comité international in Genf dem griechischen Roten Kreuz und dem türkischen Roten Halbmond übermittelt. Von türkischer Seite ist der Empfang der bernischen Spende verdankt worden, von griechischer Seite verlautete nichts.

Die Mitgliederzahl hat sich seit Ende 1895 um 15 vermehrt und weist auf Ende 1897 584 Einzelmitglieder, 9 lebenslängliche und 36 Korporativmitglieder, im ganzen also 629 Mitglieder auf. Hiezu kommen 921 weibliche und 1046 männliche Aktivmitglieder der 48 bernischen Samaritervereine laut dem neuesten Jahresbericht des schweiz. Samariterbundes (wohlverstanden sind nur die Aktivmitglieder in obigen Zahlen eingerechnet). Der Kanton Bern hat von 89 schweizerischen Sektionen des Samariterbundes 48 zu verzeichnen, somit erheblich mehr als die Hälfte sämtlicher Sektionen.

Den Schluß des Geschäftsberichts bildet ein Verzeichnis der sämtlichen Mitglieder des bernischen Roten Kreuzes. Wie viele Bekannte sieht man darauf, die nicht da sind! Es sollte einem jeden Samariter möglich sein, wenigstens ein neues Mitglied zu werben und dessen Adresse zu senden an Dr. A. Wytttenbach oder Dr. A. Würfel. — Gehet hin und thut so.

III. Jahresbericht der Sektion Glarus pro 1897. — Der interessante Bericht gibt einen guten Überblick über die Bestrebungen des Roten Kreuzes in Glarus. Er zeigt, daß die Sektion mit 901 Mitgliedern und 1723 Fr. Jahresbeiträgen finanziell recht günstig dasteht, so daß das verflossene Jahr eine Vermögensvermehrung von 1065 Fr. 46 brachte. Die Thätigkeit des Vereins bewegte sich auch im letzten Jahre hauptsächlich auf dem Gebiete des Samariterwesens, da für Bethätigung, namentlich auf dem Gebiete der Materialanschaffungen, immer noch der einheitliche Plan fehlt. Im verflossenen Jahre wurden drei Samariterkurse abgehalten in Näfels, Glarus und Retstal, durch welche ein Zuwachs von 8 Herren und 57 Damen erfolgte, so daß Ende 1897 im ganzen 219 geprüfte Samariter zum Glarner Roten Kreuz gehörten, 30 mehr als im Vorjahre. An sieben Orten wurden in den Monaten Oktober bis Dezember in gleicher Weise 8stündige Wiederholungskurse (4 Abend zu 2 Std.) abgehalten und gut besucht, dagegen wollten sich die vorgesehenen Wiederholungsübungen nicht recht einleben. Von Hülfeleistungen langten nur 45 Meldungen ein, noch weniger als im vorigen Jahr. Diese Thatsache wird vom Berichterstatter, offenbar mit vollem Recht, hauptsächlich dem Unfleiß in den Meldungen zugeschrieben.

Auf einen Punkt möchte sich der Referent noch mit einigen Worten einzugehen erlauben. Wenn der Bericht mit etwas bitteren Worten sich darüber beklagt, „daß die ausgebildeten Samariter sich der durch ihre Teilnahme am Samariterkurs eingegangenen Verpflichtung (Bezahlung des Jahresbeitrages für das Rote Kreuz) öfter in nicht eben rühmlicher Weise zu entziehen suchen,“ so treffen wir in Glarus eben auf die gleiche Erscheinung, die sich auch anderswo jeweilen geltend machte und welche die Unterhandlungen behufs engeren Anschlusses des schweiz. Samariterbundes an das Rote Kreuz anfangs der neunziger Jahre eine Zeit lang erschwerten. Der Samariter hat offenbar überall das Gefühl, daß seine persönliche Thätigkeit in Kursen, Repetitionen und Hülfeleistungen mindestens ebenso hoch anzuschlagen sei, wie ein Jahresbeitrag in Geld. Er empfindet es gleichsam als eine Doppelbesteuerung, wenn er auch noch zu finanziellen Leistungen herbeigezogen wird. In Würdigung dieses nicht unberechtigten Gefühles hat auch die Centraldirektion vom Roten Kreuz völlig darauf ver-

zichtet, die Samaritersektionen mit irgend einem obligatorischen Beitrag zu belasten, von der Einsicht getragen, daß das Wirken des energischen und populären Samaritertums an sich für die Ideen des Roten Kreuzes viel wichtiger sei als ein vielleicht ungern bezahlter Beitrag. Es scheint uns nicht unwahrscheinlich, daß auch in Glarus eine Änderung in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung des Samariterwesens zeitigen würde. Wir möchten in dieser Hinsicht speziell auf das Vorbild der beiden Sektionen Basel und Winterthur verweisen, die in ihrem Schoße völlig selbständige Samaritersektionen haben (welche aber dem schweiz. Samariterbund nicht angehören) und welche von den Mitgliedern dieser Sektionen nicht nur keine Beiträge erheben, sondern sie sogar durch namhafte Beiträge (700 und 400 Franken) unterstützen. Dabei zählen die angeführten Samaritersektionen bekanntlich zu den thätigsten und bestorganisierten der Schweiz, und es ist trotz ihrer völlig unabhängigen Verwaltung ihr Verhältnis zum lokalen Roten Kreuz, dem sie als Korporativmitglied angehören, ein sehr reges und freundschaftliches. Wir haben, soweit wir die Verhältnisse in der deutschen Schweiz überblicken, überhaupt gefunden, daß das Samariterwesen, gleichgültig ob unter dem Roten Kreuz oder unter dem Samariterbund, am besten gedeiht bei selbständiger Verwaltung, natürlich im Rahmen der Mutterorganisation. Es hat eine solche relative Selbständigkeit namentlich auch eine vorzügliche Einwirkung auf das Melbewesen. — Dies einige Gedanken, die uns beim Durchgehen des Berichtes von Glarus aufgestiegen sind; wir äußern sie in der Überzeugung, daß ein Meinungsaustausch über solche allgemeine Fragen der Organisation der Klärung der Verhältnisse auch dann förderlich sind, wenn sie sich bei eingehender Prüfung als für den speziellen Fall nicht anwendbar erweisen sollten.

Schweizerischer Samariterbund.

Vereinschronik.

Zu den Samariterbund wurden neu aufgenommen:

Nr. 104. Sektion der Samariterverein Rüschnacht (St. Zürich); Präsident Dr. Emil Keller, Aktuar J. Wunderli.

Nr. 105. Sektion der Samariterverein Horgen (St. Zürich); Präsident desselben ist Albert Biedermann, Vizepräs. Mina Künzi, Quästor Elisette Streuli, Aktuar Adolf Egli.

Kurschronik.

Die am Hilfslehrerkurs in Bern projektierte kantonalbernerische Hilfslehrerzusammenkunft ist in Sicht! Für die zweite Hälfte August ist, dank einer freundlichen Einladung der Sektion Hasle-Rüegsau, ein Rendez-vous in Rüegsauachen vorgesehen und würde das Programm einen Fachvortrag am Morgen (11—12), ein bescheidenes Mittagessen und für den Nachmittag die Hilfe bei Massenunglück in praktischer und theoretischer Ausführung in Aussicht nehmen. Die Teilnehmenden möchten sich ferner vorsehen, eine Transportübung instruieren zu können. Für die Nachmittagsübung werden den Männern vier Aufgaben und den Frauen eine zur Lösung zugewiesen werden. Die bezüglichen Diagnosekärtchen bekommen die später noch zu bestimmenden Leitenden der 5 Gruppen zugestellt. Ein zusammenstürzendes Baugerüst, ein umleerendes Break, eine brennende Krankenanstalt, ein umkippendes Boot mit 10 Insassen und die Einrichtung eines Feldlazarets (Frauenaufgabe) sollen behandelt werden. Dabei wird auf Verwendung von Notmaterial der größte Wert gelegt; es möge sich also jedermann darauf vorbereiten, um die Zusammenkunft auch in diesem Punkte zu einer recht ersprießlichen zu machen. Für das fröhliche Zusammenfügen werden die späteren Nachmittagsstunden reserviert. Möge ein jeder den Humor sich zum Kumpan nehmen!

Der beauftragte Vorstand der Sektion Bern.

Samariterkurs Innertkirchen. Die 11 männlichen Teilnehmer des von Hrn. Dr. Stucki in Meiringen geleiteten Samariterkurses wurden am 26. März geprüft. Der Erfolg war, wie Herr Arnold Ritschard, Präsident der Sektion Interlaken und Vertreter des Centralvorstandes, mitteilt, ganz befriedigend. Die Antworten wurden klar und mit Bestimmtheit gegeben und die Verbände gut ausgeführt. Es war ersichtlich, daß sich die Kursteilnehmer vollständig in ihre Aufgabe hineingearbeitet hatten. Sie erhielten alle den Samariterausweis und sind dem Verein Innertkirchen beigetreten. Der Herr Experte warnte, nach den üblichen